

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 14. Mai 1976

Nr. 99 (2 705)

11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Auf den Feldern der Republik

Hohes Tempo, gute Qualität

Die heutige Aussaat der Getreidekulturen verläuft auch im Gebiet Pawlodar unter der Devise: „Jedem Feld ein Güterfeld“. Den Ton gaben die Ackerbauern des Rayons Schtscherbak, die alle Landwirte des Gebiets aufriefen, die Aussaat in hoher Qualität zu bewerkstelligen.

Die Mechanisatoren des großen Sowchos „Sowost“ in diesem Rayon haben sich vornehmlich in optimalen Terminen (am 10. — 22. Mai) zu säen. Die gesamte Aussaatfläche dieser Kulturen macht hier 30 000 Hektar aus. Alle Säaggregate sind jetzt im Einsatz. Täglich sät man im Sowchos 2 000 — 2 500 Hektar, was dem Zeitplan entspricht. Im sozialistischen Wettbewerb sind die erfahrenen Mechanisatoren und Ordenträger Peter Friesen, Nikolai Schkurko, Johann Martel, Kanasch Tulomessow führend. Der Samen wird sofort nach der letzten Bodenbearbeitung ge-

betet. „Unsere Landwirte unterstützen sofort die Initiative der Werktätigen des Rayons Schtscherbak“, sagte im Gespräch mit unserem Korrespondenten ein Leiter der Verwaltung für Landwirtschaft des Nachbarrayons Uspekna, Iwan Petrowitsch. „Seit dem 10. Mai führen wir die Aussaat der Getreidekulturen. Wir besitzen genügend Technik, um sie termingemäß abzuschließen. Zum 25. Mai werden unsere Wirtschaften mit dieser Arbeit fertig sein. Es ist sehr wichtig, die Qualität der Frühjahrsernte zu gewährleisten. Die Aussaat muss in den besten Bedingungen mit den besten Maschinen und der besten Saatgutqualität geschehen.“

Hier, wie auch in anderen Wirtschaften, ist die Arbeit der Säaggregate in zwei Schichten organisiert worden. Das Tempo der Aussaat steigt mit jedem Tag an. Wenn ab 10. Mai nur 225 Aggregate eingesetzt waren, so sind es heute ihre 380. „Tempo und Qualität. Das sind zwei Wörter, in denen das Streben der Mechanisatoren des Gebiets zum Ausdruck kommt. Es gab hier in den letzten zwei Wochen noch keinen Regen. Um die Feuchtigkeit im Boden zu erhöhen, höhere Arbeitsproduktivität zu erreichen, den Samen rechtzeitig zu betten, muß man jede Stunde voll nutzen. In diesen Tagen haben die Landwirte des Gebietes Pawlodar 694 000 Hektar mit Getreidekulturen bestellt, was zweimal soviel ist wie im vorigen Jahr zu dieser Zeit. Gestern hat nach guter Vorbereitung der letzten nördlichen Rayon Schelenski mit der Aussaat begonnen. Die Pawlodar Landwirte haben sich verpflichtet, an den Start dieses Jahres 694 000 Tonnen Getreide zu liefern. Um ihren Wort Treu zu bleiben, entfalten sie immer weitgehender den sozialistischen Wettbewerb auf den Feldern um den großen Brotlaib.“

Mineraldünger in die Saatfurche

AKTJUBAI. (KasTAG). Die Getreidebauern des Gebiets sind die wichtigsten Lebensmittelkulturen — den Weizen, er wird eine Million Hektar einnehmen. Hochwertige Samen der starken und festen ravyonierten Sorten werden in den Boden zusammen mit den Superphosphatgranula gebettet. Die Ackerbauern haben vor, sie auf solche Weise auf 350 000 Hektar unterzubringen. Allerorts kämpfen die Getreidebauern für die Durchführung der Aussaat in besten Terminen und in hoher Qualität. Es werden Aggregate mit großer Arbeitsbreite mit vier- bis fünf Antriebsmassen in ein eingesetzt. Es wird auch nachts gearbeitet. Die Beschickung der Sämaschinen mit Getreide und den Tanks der Traktoren sind mechanisiert. Wanderagstatten bringen den Mechanisatoren warmes Essen aufs Feld.

Walentin Pismarew ist Leiter einer Komsomolzen- und Jugendbrigade in der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“. Dieses Kollektiv ist führend im sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit.

UNSER BILD: W. Pismarew
Foto: A. Adler



Stets unter den Besten

Der Mitschurin-Kolchos wird schon viele Jahre zu den mustergültigen Wirtschaften unserer Republik gezählt. Die führenden Wirtschaftszweige sind hier Gemüsebau und Milchproduktion. Zur Zeit sind alle Gemüseabteilungen in den Besten beschäftigt. Viele Felder sind bereits mit Gemüsekulturen bepflanzt.

An den Staat werden von Kolchos in diesem Jahr etwa 8 000 Tonnen Gemüse geliefert. „Sehr warm sprach der Parteisekretär des Kolchos Stanislaw Schumakow über die Schrittmacher im Wettbewerb, zu denen die Kollektive der Brigade gehören, die Golschapow und Remche leiten. Beide sind Kommunisten, echte Fachleute. Mit Andrej Remche machte ich mich im Dorfchen Berlik, wo sich seine Brigade befindet, bekannt. Den stämmigen Vierziger, aus dessen Augen Energie und ein anziehendes Lächeln strahlte, kennen hier groß und klein. In der Sommerzeit zählt seine Brigade manchmal bis 300 Mitglieder, da die älteren Schüler gerne in dieser Brigade mithelfen. Und nicht nur, um Geld zu verdienen, sondern hauptsächlich deswegen, um ihr theoretisches Wissen durch praktische Arbeit zu festigen.“

Guter Start

Dieser Erfolg ermöglichte die mustergültige Arbeit der Kumpel und die gekonnte Nutzung der Bergtechnik. Besonders haben sich die Meister Alexander Rauscher und Wassili Kanajew hervorgetan, sie sind auch tonangebend im Wettbewerb.



SCHEWTSCHENKO. Eine mächtige Naturgasfontäne schoß aus einem 3 800 Meter tiefen Bohrlöch auf Juschny Shtetbympor. So hat sich die Ansicht der Wissenschaftler über die Gashaltigkeit der Triasformation auf der Halbinsel Mangschlak bestätigt. Hier wurde die Prüfung des Bohrlöchs abgeschlossen, dessen Ergiebigkeit



Andrej Remche gehört zu denjenigen Arbeitern, die über sich selbst sehr ungenügsam sprechen. Er erzählte unter anderem, daß er im Mitschurin-Kolchos bereits 16 Jahre arbeite, davon drei Jahre als Brigadier. „Unsere Brigade ist ein einziges Kollektiv, wo Schüler an Schulten Vertreter mehrerer Nationalitäten arbeiten. Die Brigade bearbeitet über 150 Hektar Ackerland, von denen die Hälfte mit Gemüsekulturen bestellt wird. Unser Kollektiv hat in diesem Jahr wieder erhöhte Verpflichtungen übernommen. Wir wollen für 250 000 Rubel Gemüse verkaufen, was eine bedeutende Planüberbietung sein wird.“

Die Gemüseabteilungen Andrej Remche und Nikolai Golschapow wetteifern schon mehrere Jahre miteinander. Im Laufe der letzten zwei Jahre nimmt Andrej Remches Brigade den ersten Platz im Kolchos ein. Unter den Bestarbeitern dieser Brigade nennt man Andriusch Nurbatrow, Alfred Redurt, Arina Shanajewa, Bastima Balsapajewa, Iwan Jakowlew, Michail Polejew, Peter Bese. Mit Stolz berichtet Andrej Andrejewitsch, daß für Erfolge im Gemüsebau seiner Brigade 1975 die Rote Wanderfahne des Kolchos zugesprochen wurde. Der Brigadier Andrej Remche ist mit zwei Orden und vielen Ehrenurkunden bedacht worden.

E. GEHRING
Gebiet Alma-Ata

auf über 500 000 Kubikmeter täglich geschätzt wird. Die neue Lagerstätte liegt unweit der Gasleitung Mittelasien — Zentrum. **PAWLODAR.** Für 0,5 Millionen Rubel haben die Defektoren Rauscher und Wassili Kanajew sätzliche dazu über den Plan hinaus geliefert. Das ist um ein Drittel mehr als in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres. Der Erfolg wurde dank dem weitgehend entfaltenen sozialistischen Wettbewerbs nach der Initiative des Moskauer Werks „Wladimir Iljitsch“ erzielt. „Um den Planjahrfrüht der Qualität — unsere Arbeitergarantie“. Unter dieser Devise arbeiten gegen-

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR und im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften

Am 17. April 1976 fand der kommunistische Unionssubbotnik statt, gewidmet W. I. Lenin 100. Geburtstag. Am Subbotnik beteiligten sich über 144 Millionen Menschen, die unmittelbar in den Werken, Baubetrieben, Sowchosen und Kolchosen, in Transportbetrieben und anderen Zweigen der Volkswirtschaft arbeiteten sowie Städte und Siedlungen baulich einrichteten und begrünt. Für 745 Millionen Rubel wurden allein Industrieerzeugnisse geliefert. Über 156 Millionen Rubel wurden verdient und an den Fonds des zehnten Planjahrfrühts überwiesen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften danken herzlich den Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren und Technikern, Angestellten, Studenten und Schülern, den Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte, Arbeitern und allen Sowjetbürgern, die am kommunistischen Unionssubbotnik aktiv teilnahmen, für ihre hingebungsvolle und uneigennützig Arbeit.

Es wurde beschlossen, die während des Subbotniks verdienten Mittel für die Erweiterung des Netzes der Kinderkrippen und -gärten, für den Bau von medizinischen Institutionen in den Unionsrepubliken, Regionen und Gebieten zuzuwenden.

Für Arbeitserfolge

Am 12. Mai hat der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow einer großen Gruppe von Filmschaffenden und Mitarbeitern der Kulturanstalten und -betriebe, der Organe der Massenmedien, der polygraphischen Industrie, des Buchhandels, der Körperkultur und des Sports, der Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR, Literarier und Kunstschaffenden, Ordnen und Medaillen für heldenmütigen Arbeit und für ausgezeichnete Arbeit, Ehrendiplome über die Einführung in das Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR überreicht.

Leninorden wurden der Sängerin aus dem Kasachischen Staatlichen Akademischen Abi-Theater für Oper und Ballett, der Volkskünstlerin der UdSSR B. A. Tulogewa, dem Setzer aus dem Alma-Ataer Polygraphischen Kombinat P. G. Schemonow überreicht.

Orden der Oktoberrevolution erhielten der Solist aus dem Kasachischen Staatlichen Akademischen Abi-Theater für Oper und Ballett, der Volkskünstler der UdSSR R. M. Abdullin, die Setzerin aus dem Alma-Ataer Buchfabrik N. N. Bekuljanowa.

Unter den mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners Ausgezeichneten

Auszeichnungen überreicht

Für Erreichung höchster Resultate im sozialistischen Unionswettbewerb und für die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1975 und einen erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahrfrühts durch die Industriebetriebe ist das Gebiet Alma-Ata mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komso-mol Kasachstans ausgezeichnet worden.

Die Kollektive der Industriebetriebe des Hauptstadtgebietes haben guten Start im ersten Jahr des zehnten Planjahrfrühts genommen. Sie haben den Plan für vier Monate in Realisierung der Erzeugnisse überboten, über den Plan hinaus sind Erzeugnisse für 18,1 Millionen Rubel realisiert worden, was fast um ein Drittel mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1975 ist. Der Umfang der Industrieerzeugung erweitere sich um 2,2 und die Arbeitsproduktivität stieg um 1,5 Prozent.

Für die Versorgung des gesamten Gebietes mit Futter für die Winterperiode 1975 und die Einführung der Technologie seiner Bereitstellung wurde das Gebiet mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komso-mol Kasachstans ausgezeichnet worden.

wärtig im Traktorenwerk über 40 Brigaden, 12 Produktionsabschnitte mit über 500 Personen. **URALSK.** Auf dem Abschnitt der Gasleitung Orenburg — Nowoposkow, der sich durch die Steppen der Nordgebiete am Ural zieht, hat die Abschlussbauphase begonnen — die Errichtung der Kompressorstationen. Die ersten Kubikmeter Grund wurden für das Fundament der Gasturbinengregate im Raum des Gebietszentrums und in Tschistai ausgehoben. Die Arbeiten werden besonders sorgfältig verrichtet, um der präzisen Installation der komplizierten technischen Ausrüstungen hängt ihre normale Funktion ab. **GURJEW.** Vortreffliche Resultate zeitigte das Experiment, das eine Rationalisierungsgruppe der Brigade des Meisters I. M. Schapalow aus der Verwaltung für Schürfungsarbeiten „Bajkalski der Verknüpfung „Ebnanet“ durchführte. Der von ihnen montierte Aufsatz auf das Bohrinstrument erhöht die mechanische Geschwindigkeit der Niederbringung einer Bohrung um 25 Prozent. Das ermöglichte, seit Jahresanfang 2 500 Meter Tiefschürfungsbohrungen durch Felsgestein niederzubringen, was den Halbjahresplan bedeutend übertrifft.

Treffen der Veteranen der 18. Armee

31 Jahre sind es her, seit der letzte Geschützdonner des Großen Vaterländischen Krieges verhallte und die ersten friedlichen Salven zu Ehren der rühmlichen Stretkrieger des Sowjetlandes ertöndeten. Nie wird die dankbare Menschheit die Kampfhelden der Sowjetoldaten vergessen, die den Faschismus zerschlugen, die Unabhängigkeit ihrer Heimat behauptet, Freiheit den Völkern anderer Staaten gebracht haben. Das ewige Feuer an der Kremmauer, am Piskarjow-Memorial in Leningrad, im Wolgograd, Noworossisk, Kertsch und Dutzenden anderen Städten unserer Heimat sowie im Ausland wird immer an die Helden erinnern, die sich mit unvergleichlichem Kampfruhm bedeckt haben.

Mit jedem Jahr werden die Maitreffen der Kriegsveteranen immer feierlicher. Sie kommen zusammen, um Erinnerungen an die unvergesslichen Heldenjahre an die Frontwege zu tauschen, einander von Heute, von friedlichen Schaffen zu erzählen. Für die Teilnehmer an solchen Treffen sind die Medaillen „Für heldenmütigen Arbeit“ und „Für ausgezeichnete Arbeit“, Ehrendiplome über die Einführung in das Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR überreicht.

Am 12. Mai fand in Moskau das traditionelle Treffen der Veteranen der 18. Armee statt. Helden der Schlachten um den Kaukasus, um Noworossisk und Kertsch, Gefährten im Kampf um die Befreiung der Ukraine, Polens, Ungarns und der Tschechoslowakei hatten sich aus allen Teilen des Landes im Zentralhaus der Sowjetarmee versammelt.

Herzlich, mit festem freundschaftlichem Händedruck begrüßten die Generalsekretäre des ZK der KPdSU, Marschall der Sowjetunion, Leonid Iljitsch Breschnew — ihren Waffengefährten und Kameraden in der 18. Armee, Genosse L. I. Breschnew hatte mit den Soldaten, Offizieren der Armee den ganzen Großen Vaterländischen Krieg von seinem ersten bis zum letzten Tag durchgemacht.

Die Kampfgefährten gratulierten Leonid Iljitsch von ganzem Herzen zur Verleihung des hohen Dienstgrades Marschall der Sowjetunion und zur Überreichung des Marschallstiters und gaben ihren innigen Befriedigung darüber Ausdruck, daß in der Heimat des Helden der Sowjetunion und des Helden der sozialistischen Arbeit, Genossen L. I. Breschnew am Vortrag der Siegesfeier seine Bornzbestie entpült wurde. Das ist ein markantes Zeugnis des Dankes des ganzen Volkes einem Manne, dessen hervorragende Kampf- und Arbeitserfolge mit zwei Heldensternen gewürdigt worden sind. Genosse L. I. Breschnew ist sich mit seinen Waffengefährten zum Andenken fotografieren. Der ehemalige stellvertretende

Chief der Politabteilung der 18. Armee S. P. Pachomow eröffnete das Treffen. Ihre Erinnerungen tauschten der ehemalige Chief der Politabteilung der 117. Gardeschützendivision W. W. Kabanow, der ehemalige Regimentskommandeur der 318. Noworossisker Schützendivision, Held der Sowjetunion D. S. Koweschnikow, der ehemalige Chief der Flottenbasis von Noworossisk, Held der Sowjetunion G. N. Cholostjakow, der ehemalige Unterabteilungsleiter der Politabteilung der 18. Armee M. M. Lewin, der ehemalige Lektor der Politabteilung der Armee I. P. Schtscherbak und andere Veteranen.

Mit stürmischem, langanhaltendem Beifall aufgenommen, hielt Genosse Leonid Iljitsch Breschnew vor den Veteranen eine Ansprache. Im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung sprach er den Veteranen für ihren gewichtigen Beitrag zum Sieg über den Faschismus im Großen Vaterländischen Krieg und für ihre unvergesslichen im Frieden herzlichsten Dank aus. Genosse L. I. Breschnew dankte den Veteranen für die innigen Worte, die sie an ihn anlässlich der Verleihung des Marschallstiters und der Überreichung des Marschallstiters, der Enthüllung der Bronzestatue in seiner Heimatstadt Dnepropetrowsk richteten. Die Großtat des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, sagte Genosse L. I. Breschnew, wurde durch die vielseitige Tätigkeit der Leninschen Partei der Kommunisten untermauert. Unsere Partei und der Sowjetstaat verfolgen konsequent die Leninsche Außenpolitik und kämpfen aktiv für den Frieden und die Gewährleistung der internationalen Sicherheit, für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, was auch dem Geist der in Helsinki beschlossenen Dokumente entspricht.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU informierte über Maßnahmen zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitag und darüber, wie das ZK der KPdSU das vom Parteitag beschlossene Programm der weiteren Verbesserung des Wohlstandes des Sowjetvolkes in die Tat umsetzt. Genosse L. I. Breschnew unterstrich, daß die unvergessliche Einheit der Partei und des Volkes das Unterpfand aller unserer Siege ist. Leonid Iljitsch Breschnew wünschte den Kriegsveteranen gesundes, ein langes Leben, Erfolg in der Erziehung der heranwachsenden Generation — des treuen Fortsetzers der Sache ihrer Vater und Großväter beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande. (TASS)

AUS ALLER WELT

STRASSBURG. Die französischen Industriefirmen zeigen immer stärkeres Interesse für die Entwicklung der Wirtschaft und des Außenhandels der Sowjetunion im 10. Planjahrfrüht sowie für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich im Handel und Wirtschaft. Diese Fragen galt ein Treffen von Geschäftskreisen, das auf Initiative der französisch-sowjetischen Handelskammer sowie der Industrie- und Handelskammer von Elsaß in Strassburg veranstaltet wurde.

TOKIO. Die japanischen Geschäftskreise verweisen mit Befriedigung auf die verstärkte Bekräftigung der japanisch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen. Der japanisch-sowjetische Handel erhöhte sich in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum 1975 und belief sich laut Angaben des japanischen Finanzministeriums auf 715 Millionen Dollar.

JAPAN und die UdSSR realisieren gemeinsame Großprojekte, die in den Hauptlinien die Oberstruktur der Volkswirtschaft der UdSSR 1976-1980 enthalten sind.

STOCKHOLM. Eine turnusmäßig internationale Konferenz über Güterbeförderung mit seegehenden Binnenschiffen zwischen Häfen westeuropäischer Länder und Trans über den Wolga-Obisee-Wassersweg ist in Stockholm eröffnet worden.

ES nehmen das sowjetische Außenhandelsunternehmen „Sojuzweschtrans“ und Verkehrsunternehmen Trans, der Niederlande, Belgien, Frankreichs, Großbritanniens, der BRD und der skandinavischen Länder teil.

PRAG. Die Außenminister der CSSR und der Republik Zypern, Bohuslaw Choupek und Ioannis Christophidis, haben in Prag ihre offiziellen Gespräche beendet. Die Minister konferierten mit Genehmigung der Oberinstanz über die meisten erörterten Fragen. Nach Abschluß der Gespräche unterzeichneten Choupek und Christophidis ein Konsularabkommen zwischen der CSSR und der Republik Zypern.

VAOONDE. UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim erklärte in Vaounde, die Oberstruktur des Kolonialismus müssen von afrikanischem Boden für immer verschwinden. Unter Hinweis darauf, daß in den letzten zwei Jahren auf der Karte Afrikas neue Staaten aufgenommen sind, darunter Guinea-Bissau, Moambique und Angola, erklärte Kurt Waldheim, die UNO sei bereit, diese Staaten in ihrem Bestreben zur Entwicklung und zum sozialen Fortschritt zu unterstützen.

Der richtige Schritt

Ein stiller warmer Frühlingmorgen. In der Schlucht hinter dem Dorf rauscht das Frühlingswasser, über den Feldern löst sich der letzte Nebel auf. Hoch in den Lüften zog langsam mit den Flügeln schlagend, eine Schar Wildgänse vorüber. Olinde schaute ihnen einige Minuten nach und schlug den Pfad zum Dorf hin ein, wo sich der Brigadefeldstandort befand. Hier war noch niemand.

Blond, gar nicht hochgewachsen, trat sie in ihrer Arbeitskleidung und Gummistiefeln an den neuen K-701-Schlepper heran, der orangefarben in der Sonne blinkte. Sie füllte den Kühler mit Wasser, ließ den Motor warmlaufen. Während Olinde sich am Traktor zu schaffen machte, war hier unerwartet ein etwa zehnjähriges Mädchen erschienen. Aufmerksam und still folgte es mit seinen großen Augen jeder Bewegung der Traktoristin.

„Wo kommst denn du her, Galinka?“, fragte Olinde verwundert, als sie das Mädchen des Nachbarn Iwan Schuda erblickte. „Ich will deinen Traktor besichtigen. Der ist aber groß!“, sagte Galinka und trat näher. „Man hat ihn dir geschenkt, nicht wahr?“

„Er wurde mir zur kommunistischen ‚Wartung anvertraut‘“, gab Olinde lächelnd zurück. „Stieg mal ins Fahrerhaus. Willst du gleich was steuern?“

Im Nu tat es Galinka und beschaute neugierig die Geräte. Olinde Korn ist 23. Vor kurzem, scheint es ihr, kam sie hierher und schlüpfte ins Fahrerhaus von Vaters Schlepper. Wenn man sie fragte, was sie werden wollte, antwortete sie prompt: Mechanisator.

Die Korns sind alle Mechanisator. Olinde Vaters, Karl Korn, ackert und säht, mäht und drischt, hat mit anderen das Neuland erschlossen, wurde mit dem Leninorden und dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Olinde Brüder Karl und Hans sind ebenfalls erfahrene Mechanisatoren.

Nach Schulschluss wollten die einen Näherin lernen, die anderen in die Mechanisatorarbeit, ein wenig wollten in der Stadt „Arbeit suchen.“

„Olinde, und wohin willst du?“ „Ich liebe hier, habe in der Stadt nichts verloren“, tat diese alles im Scherz ab.

Ihre Freundinnen schauten auf sie herablassend, bemitleideten und setzten nun leidet da jemand in den Tag hinein, ohne Wunschtraum... „Einen Wunschtraum, einen sehnlichen, hatte Olinde schon. Winters machte Olinde einen Mechanisatorkursus mit. Zu Hause quälte sie die Brüder mit ihren unendlichen Fragen nach der Einrichtung des Traktors. Mutter sagte ihr einmal:

„Gib acht, daß du dich nicht täuschst. Im Leben hängt sehr viel von dem richtigen Schritt ab.“

„Ich mache den richtigen Schritt, will Mechanisatorin werden. Das ist für mich am allerwichtigsten.“

Der Brigadier Grigori Woskojnikow vertraute ihr einen Traktor an, sagte aber: „Zuerst mußt du ihn instand setzen.“ Das Mädchen überholte den Traktor, dabei halfen ihr der Vater und die Brüder. Dann zog sie die Herbstfurche. Einige der Dorfweiber sagten skeptisch: „Das Mädchen hat seine Grillen. In ein-zwei Monaten erfährt sie, wie sauer diese Art-

beit ist, und läuft davon.“ Doch sie irrten sich: Olinde bezwang alles. Nach Beendigung des Herbststurzes erwies es sich, daß sie einen der ersten erfahrenen Mechanisatoren überholt hatte.

„Das kann wohl kaum mit rechten Dingen zugehen“, gaben einige zu bedenken, „wohl kaum ohne Ausschub.“

Der Brigadier fuhr aufs Feld, wo Olinde arbeitete. Er ging lange hin und her, bestaunte die Arbeit, strich kreuz und quer über den Acker, doch er konnte an ihrer Arbeit nichts aussetzen.

„Alles in bester Ordnung“, lobte er die junge Traktoristin. Ein Jahr später bekam Olinde für gute Arbeitserfolge den Orden „Ehrenzeichen“. Solche Ehre mit 20 Jahren zu erlangen, wird nicht jedem Mechanisator zuteil.

Später machte Olinde einen Fahrerlehrgang mit. Sie wurde Schöffin, während der Ernte mähten und dreschen Hans und Karl, sie transportiert das Getreide auf die Tanne. Auch dies schenken ihr zuwenig. Sie beschloß, dem Beispiel der namhaften Traktoristin Kasachstans Kamschatka Donenbajewa zu folgen, und ging wieder auf einen Lehrgang, erwarb das Recht, den Steppenreken K-700 zu steuern.

Im April dieses Jahres fand ein Rayontreffen junger Bestarbeiter der Produktion statt. Auch Olinde Korn war hier zu sehen. Ihr wurde eine Sonderschleife umgehängt mit der Aufschrift „Junggardistin des neunten Planjahres“ und die Bescheinigung für einen K-701 mit Namenswidmung überreicht. Mit diesem Stahlroß kam das Mädchen in ihr Heimatdorf zurück.

Der Vater prüfte den Schlepper gründlich, schüttelte mit seinem grauen Haupt. „Das nenne ich Technik! Hast den Vorrang gewonnen Olinde. Habe mit vielen Traktoren gearbeitet, mit solchem leider nicht.“

„Die Sonne steigt immer höher, der Nebel ist verschwunden. Olinde steigt in ihr Fahrerhaus.“

„Es ist höchste Zeit für mich, Galinka.“

„Darf ich mit?“ fragte das Mädchen.

„Es ist noch zu früh. Beende erst die Schule, dann werden wir zusammen mit einem Traktor arbeiten“, versetzte Olinde lächelnd.

Nur ungern kletterte Galina vom Traktor.

„Sei mir nur nicht böse“, winkte ihr Olinde mit der Hand. Der Traktor setzte sich in Bewegung. Die kleine Galina seufzte paarmal tief, schirmte mit ihrer Hand die Augen und schaute ihr über die Schulter nach. „Ich stehe es noch bevor, den ersten Schritt im Leben zu tun. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sie in Olinde Olinde lebt in einem kleinen Steppendorf mit der schönen Benennung Lubimowka. Das ist eine Abteilung des Sowchos „Kalinin“.

In diesen Tagen ist Olinde selten zu Hause; die Frühjahrsfeldarbeiten sind in vollem Gang.

L. BILL
Gebiet Turgai

Im Sowchos „Woswyschenski“, sind über zwanzig Agitatoren tätig. Das sind Arbeiter, Spezialisten, Kulturschaffende. Wie bekannt, hängt die moralische Stimmung der Menschen, der Zustand der Disziplin, das Grad der Informiertheit über die Sachlage und die Erfolge des Arbeitskollektivs in vielen von der Tätigkeit der ideologischen Kader ab. Heute erzählen wir über ein Mitglied dieses Kollektivs.

Den Parelauftrag, die Agitationsarbeit unter den Werktätigen der Abteilung zu führen, erhielt die Arbeiterin der Tankstelle — Rosa Andrejewna Waal — vor 15 Jahren. Sie ist Mitglied des Gebietrats für Arbeit unter den Frauen, ist Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Abteilung. Die gesellschaftliche Arbeit erfüllt sie gewissenhaft, mit Lust, sie widmet ihr viel Zeit.

Die Agitatorin R. A. Waal hält sich in ihrer Arbeit nicht an ein strenges Schema, sie gestaltet sie in Übereinstimmung mit den Forderungen der Zeit, mit den Aufgaben, die vor dem Kollektiv der Abteilung stehen.

Rosa Andrejewna kennt gut das Leben und den Alltag der Arbeiter, trifft sich mit ihnen täglich, spricht mit ihnen auf der Arbeit und zu Hause. Laut Aussagen ihrer Landsleute sind ihre Gespräche einfach und überzeugend, reich an Fakten und Zahlen aus dem Leben des eigenen Kollektivs.

Wie R. Waal selber bemerkt, muß sie manchmal auf ganz unerwartete Fragen antworten, oder eine komplizierte Lebensgeschichte erklären. Und das ist nicht

immer so einfach. Sie muß viel an sich arbeiten, Materialien, Tatsachen und Zahlen sammeln und entsprechend bearbeiten. Dazu gehören auch die Kenntnisse der Wirtschaft und der Abteilung. Die Agitatorin veralgemeinert die Erfahrungen der Ackerbauern, wobei sie sich auf ihre 30jährige Arbeit als Mechanisatorin stützt.

Das Wichtigste in ihrer Arbeit ist die rechtzeitige Stellungnahme zu den Ereignissen des Tages. So war es zum Beispiel nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU über den sozialistischen Wettbewerb, für den gleichzeitigen Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU. Die Agi-

torin wartete nicht auf Anweisungen „von oben“, sie begann die Erläuterung des Dokuments unter den Werktätigen der Abteilung. Als Ergebnis der großen organisatorischen und politischen Massenarbeit erfüllten die Vieh-

züchter und Mechanisatoren der Abteilung ihre Verpflichtungen zu Ehren des sozialistischen Wettbewerbs. In diesem Wettbewerb stieg die Agitatorin Z. Hauk, W. Abdullowa, J. Felt, F. Birke, M. Saam, G. Pissarewa, die Kälberwärterinnen W. Romanko, G. Posdjajewa, die Schweinewärterinnen A. Wildt, M. Dehand u. a.

Vieles tut Rosa Andrejewna für die Würdigung der Schrittmacher und Sieger des sozialistischen Wettbewerbs. Auf ihre Initiative werden an den Häusern der Produktionsbesten Tafeln „Bestmalerin“, „Die beste Kälberwärterin“ u. a. ausgehängt.

Gleichzeitig hält es die Agitatorin für ihre Pflicht, die öffentlichen Meinungen bezüglich der Arbeitsschwächen, Trunkenbolden und Rowdys zu gestalten. Das Zentrum der kulturellen und politischen Massenarbeit auf der Farm ist die Rote Ecke. Hier befindet sich alles Nötige für Erholung in der Freizeit, und alle Materialien des kollektiven und individuellen Wettbewerbs der Farmarbeiter, eine Leistungstafel, Wandzeitungen und ein Stand „Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU — ins Leben!“ Und all das wurde nicht ohne die Hilfe der Agitatorin erzielt.

Zur Zeit führt Rosa Andrejewna Gespräche über die Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der KP Kasachstans, erzählt den Arbeitern der Viehzucht über die Aufgabe des ersten Jahres des 10. Planjahres, unterstreicht dabei die Notwendigkeit der qualitativen Durchführung der Frühjahrsbestellung der Felder.

Die Erfahrungen der Agitatorin Rosa Waal wurden unlängst auf dem Büro des Rayonpartei-komitees erörtert und gebilligt. In nächster Zukunft soll ein Plakat zwecks Verbreitung ihrer Erfahrungen erschiene.

S. ABILMASHINOW,
Konsultent des Hauses für politische Aufklärung des Nordkasachstan Gebietspartei-komitees

ZUM erstmalig sah ich Iwan Dementjew Ende vergangenen Jahres. Er war damals eben aus Alma-Ata gekommen, wo er als Deputierter des Obersten Sowjets der Republik an einer fälligen Tagung teilgenommen hatte.

„Wir gingen durch die schmalen Strecken, und ich kam diesem großen, breitschultrigen Mann, der untertage leicht vorwärts trug, kaum nach. Die Bohrer begrüßten ihren Brigadier freundlich, scharten sich um ihn, man hörte Fragen, Scherzen und Lachen.“

„Na, wie ging es euch hier ohne mich?“, fragte Dementjew mich. „Habt ihr euch den Rang nicht ablaufen lassen?“

„Wie kommt du nur darauf? So weit lassen wir es nicht kommen!“, versicherten die Bohrer.

Das Viermonatsprogramm erfüllten die Chemiewerker vorfristig, realisierten überplanmäßige Erzeugnisse für 80 000 Rubel. Ausgezeichnete zeigten die Glasbläserinnen S. Amansholowa — Deputierte des Bezirksowjets, L. Derr, O. Netkaschowa u. a.

Als Antwort auf die Rede des Genossen L. I. Breschnew markten die Arbeiter der örtlichen Industrie Wege zur weiteren Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit vor, zur Befolgung des Sparmaßnahmenprogramms, Festigung der Arbeitsdisziplin, was die vorfristige Erfüllung des 10. Planjahres erwählselten wird.

I. GONTSCHAROW
Aktjubinsk

Agitationszug auf den entlegenen Weiden DSHAMBUL. (KasTAG). Hier wurde ein Streifzug der Agitationskollektive des Rayonpartei-komitees zu den Hirten auf den entlegenen Weiden abgeschlossen. Lektoren und Agitatoren erzählten den Viehzüchtern über die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und die Aufgaben, die vor den Werktätigen der Landwirtschaft gestellt wurden.

Nach der Vorlesung des Lektors K. Dusebajew bei den Viehzüchtern des Kolchos „Put k Kommunismu“ entspann sich ein lebhafter Erfahrungsaustausch. Die Schärer erzählten von ihren Plänen für das 10. Planjahr.

Das enge Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk, das sich darin wieder spiegelt, ist ein hervorzuhebenes Merkmal dieser Diskussion. Seine ständige Erweiterung zieht es vor allem aus der Einheit zwischen der Wirtschafts- und Sozialpolitik seit dem VIII. Parteitag der SED. Die diesen Abschnitt zum bisher erfolgreichsten seit Bestehen der DDR werden ließ.

So erklärt sich auch das große Interesse der Bürger für die Dokumente, das in zahlreichen Gesprächen in Parteilgruppen und Arbeitkollektive sowie in Stellungnahmen und Anfragen an Presse, Funk und Fernsehen seinen Ausdruck findet. Die überzeugung, daß sich gute Arbeit anbahnt, hat sich festgesetzt.

Viele Fragen gibt es und noch mehr Antworten. Es ist notwendig, die wissenschaftlich-technische Arbeit zu intensivieren. So steht es im Entwurf des Programms der Antworten darauf: Die Akademie der Wissenschaften bildet gemeinsam mit Industriezweigen Akademie-Industrie-Komplexe. Das Forschungszentrum für Molekularbiologie und Medizin der Akademie der Wissenschaften der DDR und die VVB Pharmazeutische Industrie entwickelten bereits gemeinsam in international beachtlich kurzer Zeit ein lebensrettendes Präparat zur Behand-

A. DULSON
Gebiet Semipalinsk

lichen Meinungen bezüglich der Arbeitsschwächen, Trunkenbolden und Rowdys zu gestalten. Das Zentrum der kulturellen und politischen Massenarbeit auf der Farm ist die Rote Ecke. Hier befindet sich alles Nötige für Erholung in der Freizeit, und alle Materialien des kollektiven und individuellen Wettbewerbs der Farmarbeiter, eine Leistungstafel, Wandzeitungen und ein Stand „Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU — ins Leben!“ Und all das wurde nicht ohne die Hilfe der Agitatorin erzielt.

Zur Zeit führt Rosa Andrejewna Gespräche über die Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der KP Kasachstans, erzählt den Arbeitern der Viehzucht über die Aufgabe des ersten Jahres des 10. Planjahres, unterstreicht dabei die Notwendigkeit der qualitativen Durchführung der Frühjahrsbestellung der Felder.

Die Erfahrungen der Agitatorin Rosa Waal wurden unlängst auf dem Büro des Rayonpartei-komitees erörtert und gebilligt. In nächster Zukunft soll ein Plakat zwecks Verbreitung ihrer Erfahrungen erschiene.

S. ABILMASHINOW,
Konsultent des Hauses für politische Aufklärung des Nordkasachstan Gebietspartei-komitees

ZUM erstmalig sah ich Iwan Dementjew Ende vergangenen Jahres. Er war damals eben aus Alma-Ata gekommen, wo er als Deputierter des Obersten Sowjets der Republik an einer fälligen Tagung teilgenommen hatte.

„Wir gingen durch die schmalen Strecken, und ich kam diesem großen, breitschultrigen Mann, der untertage leicht vorwärts trug, kaum nach. Die Bohrer begrüßten ihren Brigadier freundlich, scharten sich um ihn, man hörte Fragen, Scherzen und Lachen.“

„Na, wie ging es euch hier ohne mich?“, fragte Dementjew mich. „Habt ihr euch den Rang nicht ablaufen lassen?“

„Wie kommt du nur darauf? So weit lassen wir es nicht kommen!“, versicherten die Bohrer.

Das Viermonatsprogramm erfüllten die Chemiewerker vorfristig, realisierten überplanmäßige Erzeugnisse für 80 000 Rubel. Ausgezeichnete zeigten die Glasbläserinnen S. Amansholowa — Deputierte des Bezirksowjets, L. Derr, O. Netkaschowa u. a.

Als Antwort auf die Rede des Genossen L. I. Breschnew markten die Arbeiter der örtlichen Industrie Wege zur weiteren Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit vor, zur Befolgung des Sparmaßnahmenprogramms, Festigung der Arbeitsdisziplin, was die vorfristige Erfüllung des 10. Planjahres erwählselten wird.

I. GONTSCHAROW
Aktjubinsk

Agitationszug auf den entlegenen Weiden DSHAMBUL. (KasTAG). Hier wurde ein Streifzug der Agitationskollektive des Rayonpartei-komitees zu den Hirten auf den entlegenen Weiden abgeschlossen. Lektoren und Agitatoren erzählten den Viehzüchtern über die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und die Aufgaben, die vor den Werktätigen der Landwirtschaft gestellt wurden.

Nach der Vorlesung des Lektors K. Dusebajew bei den Viehzüchtern des Kolchos „Put k Kommunismu“ entspann sich ein lebhafter Erfahrungsaustausch. Die Schärer erzählten von ihren Plänen für das 10. Planjahr.

Das enge Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk, das sich darin wieder spiegelt, ist ein hervorzuhebenes Merkmal dieser Diskussion. Seine ständige Erweiterung zieht es vor allem aus der Einheit zwischen der Wirtschafts- und Sozialpolitik seit dem VIII. Parteitag der SED. Die diesen Abschnitt zum bisher erfolgreichsten seit Bestehen der DDR werden ließ.

So erklärt sich auch das große Interesse der Bürger für die Dokumente, das in zahlreichen Gesprächen in Parteilgruppen und Arbeitkollektive sowie in Stellungnahmen und Anfragen an Presse, Funk und Fernsehen seinen Ausdruck findet. Die überzeugung, daß sich gute Arbeit anbahnt, hat sich festgesetzt.

Viele Fragen gibt es und noch mehr Antworten. Es ist notwendig, die wissenschaftlich-technische Arbeit zu intensivieren. So steht es im Entwurf des Programms der Antworten darauf: Die Akademie der Wissenschaften bildet gemeinsam mit Industriezweigen Akademie-Industrie-Komplexe. Das Forschungszentrum für Molekularbiologie und Medizin der Akademie der Wissenschaften der DDR und die VVB Pharmazeutische Industrie entwickelten bereits gemeinsam in international beachtlich kurzer Zeit ein lebensrettendes Präparat zur Behand-

lung bestimmter Formen des Herzinfarkts und zur Auflösung von Blutgerinnseln. Die Bildung weiterer Komplexe, z. B. auf dem Gebiet der technischen Mikrobiologie, der polymeren Applikation und von organischen Zwischenprodukten, ist vorgesehen. Ergebnis: Die gemeinsamen Potenzen werden besser genutzt, Entwicklungen früher abgeschlossen, neue Erzeugnisse schneller in die Produktion überführt. Wissenschaft ist Trumpf auch in den Produktionsbetrieben: Viele Betriebskollektive schließen wissenschaftlich-technische Maßnahmen vorfristig ab. Die Kollegen des Halbleiterwerkes Frankfurt Oder und des Kabelkombinates Berlin beispielsweise erproben neue Erzeugnisse nicht bis zur völligen Produktionsreife im Labor, sondern in Großversuchen bereits unter Produktionsbedingungen. Das Ergebnis ist Zeitgewinn. Noch mehr Werkstätte helfen mit ihren Ideen und Vorschlägen als Neuerer, wissenschaftlich-technische Maßnahmen zu entwickeln und durchzusetzen. Kein Gedanke ist zu klein. In zahlreichen Betrieben stehen bei der Nutzung fortschrittlicher Arbeitsmethoden Initiativschichten auf dem Plan. Unter optimalen Bedingungen werden Produktionsleistungen gefahren. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden genutzt, um das erreichte — durch höhere — Niveau zur stabilen Dauerleistung zu machen. Das Ergebnis: Zeit- und Effektivitätsgewinn.

Diese Beispiela ließen sich beliebig fortsetzen. Sie beweisen, wie sich die Volkswirtschaft stimulierend auf die Aktivität der gesamten werktätigen Bevölkerung auswirkt. Die Zustimmung zu den Dokumenten schlägt sich

sichtbar in Taten nieder. Neben diesen „helfenden“ Antworten stehen jedoch auch vielfältige Fragen, die vor allem die angelegte weitere gesellschaftliche Entwicklung betreffen:

„Was beginnen wir mit dem Aufbau des Sozialismus?“

„Können wir schon von kommunistischer Erziehung sprechen, solange die Bereitschaft zu höheren Leistungen noch materiell stimuliert wird?“

„Was verstehen wir heute unter Arbeiterklasse?“

„Auf welcher Ebene vollzieht sich die Annäherung der Klassen und Schichten, von Stadt und Land in der DDR?“

Ein tiefes Nachdenken um gesellschaftliche Grundprobleme hat eingesetzt. Viele Fragen wurden bereits beim öffentlichen Auftreten von Mitgliedern der Parteilführung, in speziell dafür eingerichteten Konsultationsstützpunkten und in Arbeitskollektiven beantwortet. Auf viele Fragen haben die Werktätigen selbst mit neuen Verpflichtungen geantwortet. Auf manche Fragen schließlich vermag wohl nur die Entwicklung selbst die gültige Antwort zu geben, denn der Entwurf des Programms steckt einen weiten Raum ab.

Vor allem jedoch richtet sich die Aufmerksamkeit auf die im Entwurf der Direktive zum fünfjährigen Plan 1976—1980 gestellten Aufgaben. Das Ergebnis der vergangenen fünf Jahre bildet eine solide Basis für die neuen Ziele. Ein Beispiel aus der Landwirtschaft: 1 200 kooperative Abteilungen Pflanzenproduktion, die seit dem VIII. Parteitag entstanden, fördern in ihrer durchschnittlichen Betriebsgrößen von 4 500 Hektar, mit der Spezialisierung der Produktion, mit

S. BAISSARINA,
Näherin aus der Fabrik „Komsomolka“, Heldin der sozialistischen Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU

Petropawlowsk
(KasTAG)

Nach persönlichem Plan

Mir wurde ein großes Glück zuteil — ich nahm an der Arbeit des XXV. Parteitags der KPdSU teil. Wie alle Delegierten bin ich immer noch unter dem bleibenden Eindruck der Rede des Genossen L. I. Breschnew, in der der Weg für die weitere Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes vorgemerket ist.

Das Unterland dafür ist die Slobaer der Sowjetmensch. Noch im November des vergangenen Jahres rapportierte unser Kollektiv über die vorfristige Erfüllung des neunten Fünfjahresplans. Wir haben für 2 Millionen Rubel Erzeugnisse über den Plan hinaus geliefert, 35 neue Erzeugnisse in die Produktion aufgenommen, die sich darüber Nachfrage erfreuen. Gegenwärtig bereiten wir zwei Erzeugnisse für die Attestierung mit dem staatlichen Gütezeichen vor.

In unseren sozialistischen Verpflichtungen für das zehnte Planjahr sind eine beträchtliche Verbesserung des Produktionsumfangs und die Verbesserung ihrer Qualität vorgemerkt. Bei ihrer Erfüllung streben wir Exaktheit und Koordination mit den vor- und nachgelagerten Betrieben an. Dies (siehe uns, aufrichtig gesagt, früher. Es kommt noch vor, daß das Alma-Ataer Modenhaus uns nichtstandardisierte Erzeugnisse, das Kombinat Iwantejewka, Gebiet Moskau, solch ein Farbensortiment von Geweben liefert, das dem Profil unserer Erzeugnisse nicht entspricht. Diese Mängel können durch gegenseitige Verträge mit den Lieferanten überwunden werden.

Die Näherinnen unserer Fabrik haben sich aktiv dem sozialistischen Unionswettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Plansolls zu. Das erste Jahr des neuen Planjahres ist abgeschlossen. Jede von uns arbeitet nach ihrem persönlichen Plan der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Einsparung von Rohstoffen. Auch ich habe einen solchen Plan. Ich habe mich verpflichtet, im laufenden Jahr zwei Plansolls zu erfüllen.

S. BAISSARINA,
Näherin aus der Fabrik „Komsomolka“, Heldin der sozialistischen Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU

Petropawlowsk
(KasTAG)

„Unser Kollektiv trat mit der Initiative auf“, erzählt der Herr der Schule, Brigadier der Komsomolzen- und Jugendbrigade W. Sarkow, „den sozialistischen Wettbewerb des Gebietes wurde ausgezeichnete Qualität zu entfalten. Zur Zeit liefern wir 98 Prozent Produktion erster Sorte, bei einem Plan von 89 Prozent.“

Unterstützt zum Thema „Kommunisten an der Spitze des Wettbewerbs“, sprachen wir über die Reserven der Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Wir beschloss schöpferische Pläne zusammenzustellen.“

N. PENKOWA
Gebiet Ostkasachstan

Zum IX. Parteitag der SED

Jeder Vorschlag ist gefragt, jede Frage wird beantwortet

Sichtbar in Taten nieder. Neben diesen „helfenden“ Antworten stehen jedoch auch vielfältige Fragen, die vor allem die angelegte weitere gesellschaftliche Entwicklung betreffen:

„Was beginnen wir mit dem Aufbau des Sozialismus?“

„Können wir schon von kommunistischer Erziehung sprechen, solange die Bereitschaft zu höheren Leistungen noch materiell stimuliert wird?“

„Was verstehen wir heute unter Arbeiterklasse?“

„Auf welcher Ebene vollzieht sich die Annäherung der Klassen und Schichten, von Stadt und Land in der DDR?“

Ein tiefes Nachdenken um gesellschaftliche Grundprobleme hat eingesetzt. Viele Fragen wurden bereits beim öffentlichen Auftreten von Mitgliedern der Parteilführung, in speziell dafür eingerichteten Konsultationsstützpunkten und in Arbeitskollektiven beantwortet. Auf viele Fragen haben die Werktätigen selbst mit neuen Verpflichtungen geantwortet. Auf manche Fragen schließlich vermag wohl nur die Entwicklung selbst die gültige Antwort zu geben, denn der Entwurf des Programms steckt einen weiten Raum ab.

Vor allem jedoch richtet sich die Aufmerksamkeit auf die im Entwurf der Direktive zum fünfjährigen Plan 1976—1980 gestellten Aufgaben. Das Ergebnis der vergangenen fünf Jahre bildet eine solide Basis für die neuen Ziele. Ein Beispiel aus der Landwirtschaft: 1 200 kooperative Abteilungen Pflanzenproduktion, die seit dem VIII. Parteitag entstanden, fördern in ihrer durchschnittlichen Betriebsgrößen von 4 500 Hektar, mit der Spezialisierung der Produktion, mit

Schichtarbeit, Maschineninsatz (für Saat, Ernte, Düngung usw.) durch Zerstreuung industriemäßiger Produktionsmethoden. Das Bildungsniveau stieg notwendigerweise an. Bis 1980 werden mindestens 90 Prozent aller Beschäftigten über eine abgeschlossene Facharbeiter-, Fach- oder Hochschulbildung verfügen. Fazit: Die Annäherung des Dorfes an die Stadt schreitet voran.

Zunehmende Bedeutung wird der Vertiefung der ökonomischen Integration der RGW-Mitgliedsländer beigegeben. Rund 370 Verträge zur Spezialisierung und Kooperation in Forschung, Entwicklung und Produktion, davon allein über 100 Regierungsverkommen und Ministervereinbarungen mit der Sowjetunion, bilden eine wesentliche Voraussetzung, die gestellten Ziele zu erreichen. Es liegt auf der Hand, daß dieser Aspekt in der Volkswirtschaft eine außerordentlich große Rolle spielt. Seit gerumer Zeit gibt es fast keinen Arbeiter mehr, der durch seine Tätigkeit nicht zur Lösung gemeinsamer Aufgaben beiträgt.

So überspringt die Zielstellung der Diskussion die Ländergrenzen, stellt und beantwortet täglich Fragen der weiteren Annäherung innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft. Dabei verstärkt sie das Gefühl der sozialen Sicherheit und des Optimismus, verleiht neue Impulse, durch Stärkung der Wirtschaftskraft das materielle und kulturelle Lebensniveau für jeden Bürger weiter zu verbessern.

Friedhelm ROCKERT
(Panorama/DDR)

Das Dorf blüht auf

Die Landwirte aus dem F. Engels-Sowchos haben mit hohem Eifer den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU breit entfaltet. Die Avantgarderolle in diesem Vorhaben spielen die Kommunisten, Komsomolzen und Deputierte der örtlichen Volkswirtschaft. Die Deputierten haben eine weitgehende Vollmacht. Sie dringen in alle Branchen des Lebens des großen Kollektivs ein.

Für das Jahr 1975 wurde der Dorfsozialist Feremenowka an dessen Spitze der Kommunist Joseph Weinkauf steht, als Sieger im Republikwettbewerb anerkannt, er erhielt die Wanderfahne des Ministerrates und des Gewerkschaftsrates der Republik und 5 000 Rubel Prämie.

Viele von ihnen sind Sowjet für enge Verbindung mit den Volkswirtschaften ausgezeichnet. Dank der ständigen Fürsorge des Volkswirtschaftskomitees und der Deputierten des Sowjeten Barbara Felde, Emille Ginder, Peter Heß und anderer wird hier viel Aufmerksamkeit der Hebung der Kultur des Dorfes geschenkt. Ende April wurden im Dorf die Straßen und Höfe gereinigt. Es sind 5 000 Zierpflanzen, Obstbäume und Beerensträucher gesetzt worden. In vielen Gärten stehen die Apfelbäume und der Flieder in voller Blüte. Hinter dem netzen Zaun stehen die frischangestrichenen Häuser. Das Dorf wird mit jedem Jahr schöner.

A. DULSON
Gebiet Semipalinsk



Foto: J. Nurshanow

Schritte der sozialistischen Integration

Auf Grund langfristiger Programme

Auf Fragen der gemeinsamen Planstätigkeit unseres Landes und ihrer RGW-Partnerstaaten eingehend, erklärte Genosse L. X. Breshnew im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees auf dem XXI. Parteitag der KPdSU: „Ausgehend von unseren bisherigen Erfolgen können wir jetzt den nächsten Schritt tun. Auf der Tagesordnung steht die Ausarbeitung und Verwirklichung langfristiger Zielprogramme...“

Charakterisieren Sie bitte die gemeinsamen Planstätigkeiten der RGW-Mitgliedstaaten im vorliegenden Planjahr. Die Grundlage unserer gemeinsamen Planstätigkeit bilden die Aufgaben, die im Konzept der sozialistischen Wirtschaftsintegration der RGW-Mitgliedstaaten festgelegt sind. Leonid Iljitsch Breshnew betonte im Rechenschaftsbericht auf dem XXI. Parteitag der KPdSU: „Dieses Programm, Genossen, hebt die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf eine wesentlich höhere Stufe als eine einfache Entwicklung des Handels. Es umfaßt z. B. die gemeinschaftliche Erschließung von Naturschätzen zum gemeinsamen Nutzen, den gemeinschaftlichen Bau großer Industriekomplexe, die den Bedarf aller Teilnehmer decken sollen, sowie eine auf viele Jahre im voraus geplante Kooperation von Industriezweigen unserer Länder.“

Wie wird sich die Arbeit auf dem Gebiet der gemeinsamen Planstätigkeit im neuen Planjahr gestalten? Gegenwärtig sind die notwendigen Voraussetzungen geschaffen für die effektivere Nutzung der Möglichkeiten, die uns die Wirtschaftsintegration der RGW-Mitgliedstaaten bieten. Das Interesse jedes Landes und der sozialistischen Staatengemeinschaft im ganzen. Im Zusammenhang damit wird den zentralen Planorganen der Staaten große Verantwortung in Organisation und Durchführung der gemeinsamen Planstätigkeit auferlegt. Der RGW-Ausschuß für Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Planstätigkeit bestätigte vor kurzem die „Hauptrichtungen in der Durchführung der Arbeiten in Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Planstätigkeit der RGW-Mitgliedstaaten für 1976-1980“.

Wir erachten es für notwendig, in diesem Planjahr in den RGW-Mitgliedstaaten eine Reihe bedeutsamer Arbeiten durchzuführen, um rechtzeitige Probleme der ökonomischen Zusammenarbeit für den Zeitraum 1976-1980 und noch weitere Perspektiven zu ermitteln und Wege für ihre Lösung auf multi- und bilateraler Grundlage zu bestimmen. Die Erfüllungstermine dieser Arbeiten werden mit der Zeit der Erarbeitung von Nationalplänen der Entwicklung der Volkswirtschaft in diesen Ländern koordiniert werden. Es ist vorgemerkt, 1977 mit der Erarbeitung des Entwurfs des Koordinationsplans für Integrationsmaßnahmen der RGW-Mitgliedstaaten für 1981-1985 zu beginnen. Doch das Wichtigste in der Arbeit der zentralen Planorgane der RGW-Mitgliedstaaten wird die Erarbeitung langfristiger Zielprogramme sein.

Was für Bedeutung werden Ihrer Ansicht nach diese Zielprogramme haben? Welche Wirtschaftsbranchen wird die Arbeit erfassen? Die charakteristische Besonderheit dieser Zielprogramme ist, daß dies eine qualitativ neue Ent-

wicklungsetappe der Wirtschaftsbeziehungen der RGW-Mitgliedstaaten ist. Wir merken vor, von der Koordination der Volkswirtschaftsplanung für fünf Jahre zur Koordination der Pläne auf Fernperspektive überzugehen. Deshalb ist selbst die Fragestellung über die Erarbeitung langfristiger Zielprogramme ein sehr bedeutsames und zeitgemäßes. Es wird die Realisierung großer Projekte der Zusammenarbeit der Länder in solch äußerst wichtiger Richtung, vorausgesetzt, wie die Lösung des Brennstoff- und Energie- und des Rohstoffproblems, die technische Neuausrüstung des Maschinenbaus und anderer Hauptzweige der Volkswirtschaft, Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Industriewaren und Lebensmitteln.

Die langfristigen Zielprogramme müssen ein Maßnahmen-system zur planmäßigen Lösung äußerst wichtiger Probleme in der Sphäre der materiellen Produktion darstellen, ein System, das Ressourcen, Termine und Ausführungsbedingungen in der Perspektive soll die Realisierung dieser Programme die Lösung großer sozialer und Wirtschaftsprobleme des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus in den RGW-Mitgliedstaaten fördern. Das macht große Anstrengungen der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft erforderlich. Merklich ist auch die Bedeutung der Zusammenarbeit auf multilateraler Grundlage gestiegen. Es ist notwendig, die Hauptkennlinien der Entwicklung der Ökonomie jedes Landes für einen längeren Zeitraum breiter auszuwerfen, zu diesem Zweck ist ein zusammenfassendes Kennzifferensystem anzuwenden. Verengung des Nationalen Volkswirtschaftlichen Gesamtkommunikations und andere. Diese Kennziffern ermöglichen es, während der Erarbeitung langfristiger Zielprogramme der Zusammenarbeit die ökonomischen Interessen einzelner Länder und der Staatengemeinschaft im ganzen zu berücksichtigen.

Wie wird praktisch die Arbeit an der Entwicklung langfristiger Zielprogramme der Zusammenarbeit organisiert werden?

Dazu sind aktive Bemühungen notwendig, in erster Reihe der zentralen Planorgane, Ministerien und Ämter der RGW-Mitgliedstaaten. Umfangreiche Arbeiten stehen auf dem Gebiet der Prognostizierung bevor, nicht wenig Konsultationen müssen durchgeführt werden.

Die XXIX. RGW-Tagung beauftragte den RGW-Ausschuß für Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Planstätigkeit, in den RGW-Organen die Vorbereitung der Entwurfs langfristiger Zielprogramme zu organisieren. Zu diesem Zweck erarbeitete der RGW-Ausschuß grundlegende Dokumente zur Entwicklung langfristiger Zielprogramme und bestätigte sie auf seiner XI. Sitzung sowie die Reihenfolge und die Zeit ihrer Entwicklung.

Die Hauptarbeit in Vorbereitung der notwendigen Materialien und Vorschläge für langfristige Zielprogramme haben die entsprechenden ständigen Kommissionen, das Sekretariat des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und die internationalen Wirtschaftsorganisationen zu verrichten.

Der RGW-Ausschuß gründete einige Sondergruppen für die Entwicklung langfristiger Zielprogramme der Zusammenarbeit. Zweck: Ausführung besserer Koordination der Arbeit und Steigerung ihrer Effektivität wurde im Ausschuß die Überleitung erlangt, daß die Stellvertretenden Vorsitzenden der staatlichen Plankomitees der RGW-Mitgliedstaaten als Leiter dieser Arbeitsgruppen fungieren werden.

Indem wir der außerordentlichen Bedeutung der vor uns stehenden Aufgaben Rechnung tragen, haben wir ebenfalls die Gründung von so etwas wie Stäben zur Entwicklung langfristiger Zielprogramme vereinbart. Jeder Arbeit sollen auch die Hauptglieder der zentralen Planorgane teilnehmen.

Die vorliegenden endgültigen Ergebnisse der am 25. April abgehaltenen allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung des einheitlichen Vietnam bekräftigen die feste Entschlossenheit des vietnamesischen Volkes, ein friedliches, unabhängiges und einheitliches sozialistisches Vietnam aufzubauen.

Im Zeichen der Aktivität

In einem Kommuniqué des gesamtvietnamesischen Wahlrates wird mitgeteilt, daß die Wahlen im Zeichen hoher politischer Aktivität der Massen standen. An der Abstimmung nahmen 98,77 Prozent der Wahlberechtigten teil. Es wurden 492 Abgeordnete

als Vertreter der Arbeiter (80), der Bauern (100), der Handwerker (16), der Militärangehörigen (54), der Partei- und Staatsfunktionäre (141), der Intelligenz (98) und der Geistlichkeit (13) gewählt. Alle gewählten Abgeordneten

waren von der Vaterländischen Front Vietnams oder von der Nationalen Befreiungsfront Vietnams vorgeschlagen worden und erhielten die absolute Stimmenmehrheit. Kein Kandidat wurde abgewiesen.



Weltgeschehen

Gespannt bleibt die Lage in Nordirland. Die englische Heeresführung in Ulster hält die Truppen in Kampfbereitschaft. Auf den Provinzwegen und Straßen von Belfast sind zusätzliche bewaffnete Posten, an den Kreuzungen und auf den Plätzen

Schützenpanzerwagen mit überschweren Maschinengewehren aufgestellt worden. UNSER BILD: Auf den Straßen von Belfast.

Foto: AP-TASS

Rechtlosigkeit fremder Arbeiter

Die ausländischen Arbeiter werden in Frankreich heimgelassen, ausgebeutet, und die Folgen der Wirtschaftskrise wirken sich auf ihr Lebensniveau besonders schwer aus, hat der Generalsekretär des französischen allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT), Georges Seguy, erklärt. Auf einer Pressekonferenz in Paris sagte er, innerhalb der Arbeitslosigkeit unter den ausländischen Arbeitern um 163 Prozent gestiegen, infolge der unzulänglichen Arbeitsbedingungen sei die Quote der Betriebsunfälle unter den ausländischen Arbeitern 22 Prozent. Die Löhne der ausländischen Arbeiter seien um 17,6 Prozent niedriger als die der französischen Arbeiter.

Der CGT-Generalsekretär verurteilt auf die sich festigende Solidarität zwischen den französischen Arbeitern und den ausländischen Werktätigen im Kampf für die gesamten Interessen bei der Gewährleistung von Vollbeschäftigung und der gewerkschaftlichen Rechte, für Lohnerhöhung und für Verbesserung der Arbeitsbedingungen. An der Pressekonferenz, die zum Abschluß der Woche der Solidarität der französischen Werktätigen mit den ausländischen Arbeitern veranstaltet wurde, nahmen auch führende Persönlichkeiten der Französischen Demokratischen Arbeiterföderation (CFTD), des nationalen Gewerkschaftsföderationsbildungswesens und des Generalverbands der algerischen Werktätigen teil. Die Redner forderten nachdrücklich die Gleichstellung der ausländischen Arbeiter mit den französischen Werktätigen.



Folterungen auf Polizeirevierern

Eine Gruppe Madrider Rechtsanwälte hat die Öffentlichkeit über zahlreiche Fälle von Folterungen bei Verhören auf Polizeirevierern informiert. In einer entsprechenden Erklärung teilte sie

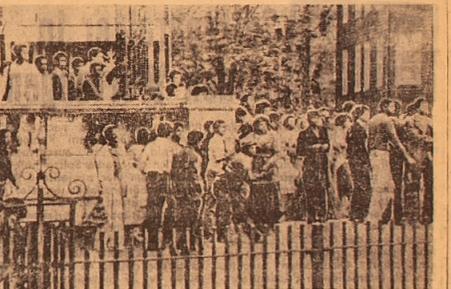
mit, allein in der letzten Zeit wurde eine große Zahl Verhafteter gefoltert, auch Frauen. Von Folterungen und Gefangenmisshandlungen berichteten auch Zeitschriften wie „Possi-

ble“, „Cambio-16“ und „Cuadernos Para el Dialogo“. Sie brachten ein Bild einer Gewerkschaftsführerin der Provinz Navarra Amparo Arango, die von einem Offizier der Zivilgarde gefoltert worden ist.

Gegen Beeinträchtigung der Souveränität

Die dänische Organisation Volksbewegung gegen die EWG führt eine umfassende propagandistische Kampagne gegen die Schaffung einer politischen Union im Rahmen der EWG sowie gegen die Direktwahlen in ein europäisches Parlament. In Broschüren, Flugblättern und Plakaten, die unter der Bevölkerung verbreitet werden, wird

betont, daß die Umsetzung dieser Pläne zur Beeinträchtigung der Souveränität Dänemarks führen wird. Es wird ferner der EWG-Austritt Dänemarks verlangt. Nach Angaben der Zeitung „Land og Volk“ sammelte die Organisation bereits mehr als 100.000 Kronen, die für den Kampf gegen die EWG verwendet werden sollen.



Konsultationen in Libanon

In der Hauptstadt Libanons finden in den letzten Tagen unterbrochenen Treffen und Konsultationen statt. Um konkrete Maßnahmen zur Überwindung der scharfen innenpolitischen Krise und zur Normalisierung der Lage festzulegen. Eine der Hauptfragen, die bei diesen Treffen zur Diskussion stehen, ist die Zeit des Amtsantritts des Präsidenten Elias Sarkis. Zu diesem Zweck ist es notwendig, daß sein Vorgänger Suleiman Frangie zurücktritt. Der Ministerpräsident Rashid

Karam und der Mufti des Libanon Sheikh Khaleel wandten sich an die Führer der libanesischen politischen Parteien mit der Bitte, den in diesen Tagen zum Präsidenten gewählten Sarkis zu unterstützen. In einer in Beirut veröffentlichten Erklärung zu den Bedingungen der politischen Regelung im Lande unterstrichen Vertreter der nationalen patriotischen Kräfte erneut die Notwendigkeit, unverzüglich das von ihnen vorgeschlagene Programm politischer und sozialökonomischer Reformen zu erörtern. In Beirut und in anderen Gebieten des Landes kam es nach einer kurzen Ruhepause zu bewaffneten Zusammenstößen und Feterwechseln.

USA. In Boston spitzten sich die Rassenunruhen erneut zu. In einer der Schulen überfielen die weißen Schüler die Negerkinder, indem sie sie verprügelten und mit Steinen nach ihnen warfen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her, würgerte sich aber, die Rassisten-Roadways in Haft zu nehmen.

Terror verurteilt

Die Soziale Kommission des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO (ECOSOC) hat in einer Resolution gefordert, daß dem Terror und den Massenrepräsentationen gegen die Negerkinder in Chile ein Ende gesetzt wird. Die Kommission solidarisiert sich mit der Resolution der XXX. UNO-Vollversammlung in der die chilenische Militärjunta wegen der Verletzung der Menschenrechte, grausamen Folterungen und ungesetzlichen Festnahmen von Patrioten angeprangert wurde.

Guten Tag, Nelli!

„Ich wünsche mir keine andere Arbeit als die einer Postträgerin“, sagt Nelli. In jedem Haus ist sie ein willkommenes Gast. Mit dem angebrochenen neuen Jahr wurde die Tasche der Postträgerin noch schwerer. Die Liste der Adressaten wurde viel länger, als in Nellis Tätigkeitsbereich einige Wohnhäuser in Betrieb genommen wurden. Jeden Tag legt die Postträgerin einige Kilometer zu Fuß zurück. Nie reklamiert sie sich darüber. Sie freut sich vielmehr, wenn die Menschen ihre Zeitungen, Zeitschriften, Briefe und ihre Rente rechtzeitig bekommen. „In den Tagen der Arbeit des XXV. Parteitags der KPdSU war bei uns kein Flugwerfer, die Zentralpresse versappte sich. Wir Mitarbeiter der Postabteilung Nr. 7 schonten weder Zeit noch Mühe und lieferten auch spät am Abend die Post an die Kunden“, erzählte Nelli. „So wie das ganze Volk unsere Landesverfechten die Stadteinwohner von Akjubinsk die Arbeit des XXV. Par-

Briefkasten der Freundschaft

Vaters Nachfolger

Jeden Morgen sehen die Passanten von Leninogorsk den stämmigen, wacker ausschreitenden Mann das Tor der Mechanischen Halle Nr. 2 passieren. Georg Brei erscheint immer als erster auf dem Arbeitsplatz. Große Wandlungen vollzogen sich im Verlaufe von 25 Jahren, die Georg hier tätig ist. Aus der kleinen Motorenreparaturhalle wurde eine große Autoreparaturwerkstatt und nach paar Jahren war es schon eine Montagehalle des Mechanischen Reparaturwerks des Bergwerks in Leninogorsk. Der Schlosser hat schon des Rentenalters erreicht, ist aber wie immer auf seinem Arbeitsplatz. Georg hält mit seinen Arbeitsfertigkeiten, die ihm ermöglichen, hohe Produktionsleistungen zu erzielen, nicht hinter

Mit reichen Erfahrungen

Die Krankenschwester aus dem Injektionskabinett fürchtete, es diesmal nicht zu schaffen. Die Blutader der Patientin waren kaum sichtbar. Nur eine geübte Hand konnte helfen. „Leliasaweta Christianowna, darf

ich Sie für einige Minuten bitten!“ Die Laborantin Lise Saritson hob den Kopf von ihrer Arbeit. „Einen Moment, gleich komme ich“, erhellte ihr Gesicht, „Es gebe nichts Einfacheres, als

jemanden zu injizieren“, behauptet Lise Saritson. Sie hat dann reiche Erfahrungen. Lise wollte aber gern ihr Wissen vervollkommen und machte einen medizinischen Fortbildungskursus in der Fachschule für Hebammen. In ihren Pflichten ausgezeichnet nach und gehört der Brigade der kommunistischen Arbeit in der Poliklinik an. Ekibastus Maria TRIPPEL



Man ist ihm dankbar

Es war nie Konstantin Merks Gewohnheit, öfters den Arbeitsplatz zu wechseln. In der Tischlerwerkstatt von Bolschaja Tschurakowka zählte er zu den Fleißigsten. Als aber dieses Unternehmen als unrentabel aufgehoben wurde, mußte Konstantin ungewollt einen neuen Beruf wählen. K. Merks hatte die Fahrerlaubnis in der Tasche. Es war gerade die Zeit der Erntezeitung, als er den Tischlerberuf an den Nagel hingab. Konstantin erwies sich als ein sach-

kundiger Fahrer und man behielt ihn auch weiter gern im Sowchos. Zwei Jahre schon fährt er das Brot von der Bäckerei des Schtschabarokowka-Arbeiterkombinats in die Dörfer Ossipowka, Nikolajewka und Pannowka — die Abteilungen unseres Sowchos. Das rundte Jahr hindurch, bei beliebigem Wetter, bringt Konstantin Merks mit seinem Koffergewagen das Brot rechtzeitig an Ort und Stelle. J. HERWALD



Sch. Chussalnow — als auch Werke der sowjetischen und Welttheater — „Hochzeit in Malinowka“ von L. Juchwid, „Mam'zelle Nitouche von Herve — auf. Die Aufführungen fanden im Jugendpalast — in einem der schönsten Säle der Stadt — statt.

UNSERE BILDER: Szenen aus dem Bühnenspiel „Alma-Scholpan“.

Fotos: W. Kobler



Das Dorf ohne Schminke

Nicht nur aus Berufsinteresse, nein, als Ureinwohner des Siebenstromgebiets hab ich viele Dutzende Bücher über dieses wunderbare Stück Heimatland gelesen. Aber den Büchern waren Reiseskizzen, akademische Aufzeichnungen und gewöhnliche schöne Literatur — Romane und Erzählungen, in welchen die Händlungen sich auf dem Hintergrund der zuckerweißen und reinen Berge des Transil-Alatau abspielten. Die einheimischen kasachstaner Autoren, Autoren aus der Union und man verzeihe mir) europäische und interkontinentale Autoren begeistern sich für die Schönheiten des Siebenstromgebiets, wie in einem abgestimmten Chor senden sie Lobeshymnen dem Gebiet, das in sich seltensamerweise mittelasiatische Exotik und den Zauber des rauhen Sibiriens vereint. (Nur ein russischer Franzose schimpfte aus unbekanntem Grund über die hübsche Natur, und das war vor hundert oder noch mehr Jahren). Die Leute haben recht: Es ist eine prachtvolle, üppige Gegend.

wasser in die Spuren der Verkehrsader.

Ein Hof war aus irgendeinem Grund mit Stacheldraht umwickelt, ein anderer mit rostigen Blech umzäunt, einen dritten begrenzte eine ausgerichtete Komplexkarosse. Ein Haus sticht tief im Garten versteckt, ein anderes schob seine Fassade vor, daß die Fahrstraße einen Bogen um sie machen mußte.

Alles dies drehte, verdrehte, kräuselte sich und schuf ein eigenartiges Kolorit, das...

Daß die Frage aufkam: Gibt es in diesem Burundal einen Herrn? Nein, nicht für die Schweineställe, für Apportaleger oder Treibhäuser mit solcher gewinnbringender Kultur wie Blumen, sondern für die Siedlung selbst? Wäre die Frage auch gestellt, sie bliebe eine rein schönreinerische, denn alle Welt weiß, daß es dort einen Herren gibt, einen einzigen und vollmächtigen — den Siedlungssojuz, der auf seinem Territorium die Machtvollkommenheit darstellt. Desungeachtet spürt man in Burundal, das heute fast 2000 Einwohner zählt, dessen feste Hand nicht. Burundal ist nicht eine von den 43 perspektivlosen Siedlungen, die allmählich von der Gebietskarte verschwunden werden, um mit größeren Ortschaften zu verschmelzen und Hunderte Hektar fruchtbares Land freizugeben. Eher umgekehrt. Schon heute funktionieren in Burundal etwa 30 Bau- und Industriebetriebe. Noch zwei neue Betriebe werden gebaut. Dabei führt jede Anstalt, jeder Betrieb, jede Organisation ihr eigenes Leben, ähnlich dem Kaiser aus Joseph Kiplings Werk. Natürlich hat das Schotterwerk keine Beziehungen zu architektonischen Problemen. Aber die Sache liegt nicht nur in diesen Beziehungen. Eine riesige Siedlung (nach europäischem Maßstab belohn eine Stadt) liegt in höchstem Grade verschmutzt da, sie ist schlecht eingerichtet, es gibt kein einheitliches Wasserleitungs- und Kanalisationssystem. Die Betriebe lösen ihre Interessen autonom, wie wie kann. Und das Ergebnis? Im großen und ganzen werden große Geldmittel zersplittert, aber das Ziel wird nicht erreicht.

Nehmen wir solches Beispiel. Die Wirtschaft des Gebiets Alma-Ata haben im verflorenen Planjahr für die Entwicklung des Wasserleitungs- und Kanalisationssystems mehr als zwölf Millionen Rubel verausgabt. In den Plänen des 10. Jahrfünft sind schon fünfzehn Millionen Rubel vorgesehen. Begeben wir uns jetzt nach Nikolajewka, dem Zentralgebiet des Sowchos „Raswot“. Hier wurde die Wasserleitung, soweit ich unterrichtet bin, vor Jahrzehnten gelegt. Aber o weh — so weit ich unterrichtet bin — tragen die Einwohner Jahrzehnte ihr Trinkwasser mit Eimern nach Hause. In allen Wohnungen macht der voll aufgedrehte Wasserhahn aber nur tropf, tropf...
Es stelle sich heraus, daß in Nikolajewka sieben „autonome“ Wasserleitungen existieren. Der

Zahl der im Dorf vorhandenen Organisationen nach.
Ein typisches Beispiel stellt der „Versuch“ im Dorf Arakarkim dar. Vor zehn Jahren begann man hier mit dem Bau einer Wasserleitung und eines Kanalisationssystems. Schon ist die erste Millionen Rubel verausgabt. Und nicht der kleinste Effekt!

Bel der Gegenüberstellung anderer Tatsachen kommen einem interessante Analogien in den Sinn. Im Rayon Kaskelen z. B. wurden im vergangenen Planjahr für etwa 120 000 Quadratmeter Wohnungen in Nutzung genommen. Außerdem Vorschulkindergärten und Schulen insgesamt für achttausend Plätze, ein Krankenhausgebäude, ein Hotel, ein Postamt. In den Dörfern des Rayons entstanden neue Kulturhäuser, Verkaufsstellen, Restaurants, Jugendcafés usw. Hier war man sich darum besorgt, die Grenze zwischen Stadt und Dorf zu verwischen. Aber auch dort können wir Bilder sehen, die der Stadt keine Ehre machen.

Im Planjahr fünf bewilligte das Gebietsflugzeugkomitee aus seinem Budget für kommunalwirtschaftliche Einrichtungen in den Dörfern und Rayonzentren 25 Millionen Rubel. Für so ein Geld könnten die Siedlungen wirklich ein weit gefälligeres Aussehen haben, anziehender sein. Von dem hängt die Schönheit der Stadt Burundal in der typischen Tasse. Das Haus, den umliegenden Straßenschnitt in Ordnung bringen, ist, wenn alle mitmachen, kein großes Problem. Und dann...

Und dann hätten die kompetenten Genossen vielleicht Zeit, über den typischen Tasse nachzudenken, die im Dorf Kargalinka zu Hause ist, in dieser angenehmen Erholungszone. Irrend ein findiger Kopf brachte es fertig, hier 13 Kesselhäuser zu errichten (auch ein Streben nach „Autonomie“). Diese Kesselanlagen werfen soviel Rauch in die Luft, daß man sich nicht nur in Kargalinka, sondern auch in Alma-Ata daran verschluckt. Insgesamt zählt man im Dreieck von Issyk bis Usun-Agatsch und Kaptschal bis ein halbes Tausend solcher „Rauchkammern“. In Alma-Ata muß man Strafe zahlen, wenn man Feuer macht, um alte Blätter zu verbrennen. Es ist die „Zone der Windstille“. Und nebenan im Sowchos „Gorny Gigant“ qualmen Tag und Nacht ein Dutzend Kesselhaus-Monstern.

Ich will beim Leser durchaus keine niederdrückende Verknüpfung hervorbringen. Im Siebenstromgebiet gibt es viele Dörfer und Siedlungen, die als Muster für unser ganzes Land dienen könnten. In dem unlängst abgeschlossenen Unionswettbewerb haben ein Dutzend Siedlungen Preise errungen. Aber ganz oft werden diese Preise zu wenig ist. Die Einwohner, des Siebenstromgebiets haben alle Möglichkeiten, ihre heimliche Gegend zu einer wirklichlichen Perle Kasachstans zu machen, und nicht nur in Hinsicht auf Natur und Klima. Hat es etwa keinen Sinn, auf dem Lande ein einheitliches Kommunaldienstsystem aufzubauen, dessen Kompetenz es wäre, Fragen praktisch zu lösen, die mit der Kultur auf dem Lande verbunden sind? Das angeschnittene Problem ist wahrscheinlich nicht nur für ein Gebiet aktuell.

L. WEIDMANN

Gebiet Alma-Ata

Freizeit—sinnvoll gestalten!

Klub „13 Rucksäcke“

Aus einer Wanderung durch die malerische Kommissarschlucht kehrte die Touristengruppe des Klubs „13 Rucksäcke“ zurück. Weder der mit Wunden bedeckte Himmel noch der Nieselregen konnten die Liebhaber der Bergwanderungen zurückhalten.

Dieser Klub ist vor 5 Jahren bei der Alma-Ataer Abteilung des Instituts „Tjashpromelprojekt“ gegründet worden. Die 2—3stägigen Streifzüge durch die Berge sind für die Arbeiter des Instituts zur guten Tradition geworden. Sie durchwanderten viele Schluchten des Transil-Alatau, besuchten Hochgebirgsseen und zweimal — den Issykkul. Eine ihrer Marschrouten führte in die Pamirgebirge. Die Beschreibung der erschlossenen Route übergeben sie an den Stadtklub der Touristen in Duschanbe. Das Ergebnis eines jeden Marschzuges sind farbige Fotokompositionen.

In ferne Länder

Immer größerer Beliebtheit erfreut sich bei den Kasachstanern der ausländische Tourismus. Viele unserer Landsleute sind zur Zeit auf interessanten Reisen.

und Italien befinden sich die Stoßarbeiter der Industriebetriebe von Aktjubsck. Sie werden auch den berühmten Kurort Varadero auf Kuba, Sri Lanka, Indien, die Sanatorien Ungarns, Jugoslawiens, Rumaniens, Tschechien besuchen. Die Touristen aus dem Gebiet Tschimkent machen sich diese Tage mit den Sehenswürdigkeiten Syriens und Jordaniens bekannt.

Auf einer Reise nach Marokko

Eine Reise durch Europa ver-

Für die Sommerzeit

In der zweiten Abteilung des Sowchos „Kustanajsk“ gibt es viele Komsozonen und Jugendclubs. Die Jugend singt und tanzt gern. Das Dorf hat einen guten Klub, doch eine Konzertbühne im Freien gab es bislang hier nicht.

„In diesem Jahr“, sagt Ingenieur S. Dahanankulow, ständiger Teilnehmer aller Wanderzüge: „haben wir vor, mehrere Streifzüge in die Berge zu unternehmen.“

den die Erdarbeiter Mangyschlaks, die Reisitzer aus Ksyl-Orda und die Arbeiter der Industriebetriebe aus Tschimkent unternehmen. Im ganzen sollen in diesem Jahr allein nach Gewerkschaftseinsweisungen über 14 000 Kasachstanern ihren Urlaub auf Auslandsreisen, in Kurorten und Sanatorien verbringen.

Für die Sommerzeit

Die Leute haben recht: Es ist eine prachtvolle, üppige Gegend. Interessant ist, daß als Regel unsere Gegend in der ersten Maihälfte wenn die Gärten blühen, und in der ersten Oktoberhälfte bei Laubfall mit Komplimenten überschüttet wird. In den anderen Jahreszeiten wird die Schönheit des Siebenstromgebiets in der unter die Hände gekommene Literatur nicht erwähnt. Als wären die „üppigen Grün gebetteten kasachischen Gärten“, die wie ein Meer von Lehmütten im Smaragdgrün, „die Satellitenstädte, die man Satellitengärten der Republikmetropole nennen sollte“ in die Höhe getrieben. Welch merkwürdiger Fall!

Die Antwort kam von einer unerwarteten Seite, als ich vor Tagen in Richtung des Burundal-Flughafens fuhr, der 30 Kilometer von Alma-Ata entfernt liegt.

Der Weg dorthin führt durch viele kleine Siedlungen. Das letzte Mal fuhr ich diesen Weg im August oder im September: Orte von seltener Schönheit, muß man sagen. Pappelkronen verdecken den Himmel. Die Siedlungen sind nicht zu sehen. Es scheint als führe die Asphaltstraße durch einen ununterbrochenen Garten. Nur die Wegweiser sagen die Siedlungen „Kirovski“, „Burundal“ an...

J. BITTNER

Gebiet Kustanaj

Spitzenreiter in beiden Wertungen

Am Samstag, dem 8. Mai, nahm in Prag der erste Jahrgang die sieben Kilometer des Einzelzeitfahren-Prologs in Angriff. Der Start erfolgte am Dankmal der sowjetischen Soldaten, am Smichow, wo auf einem Piedestal der Panzer Nr. 23 steht, jener erste Panzer, der in den frühen Morgenstunden des 9. Mai 1945 Prag erreichte und der Goldenen Stadt die lang ersehnte Freiheit von den faschistischen Okkupanten brachte. Die 29. Internationale Friedensfahrt, das bedeutendste und traditionsreiche Amateurrennen der Welt, hat auch 1976 eine glanzvolle Besetzung gefunden. 113 Fahrer (Kuba startete nur mit fünf Sportlern) gingen auf den schwierigen Prager Kurs des 7-Kilometer-Zeitfahrens. Favorisiert war die polnische Vertretung, die in ihren Reihen Männer hat, die bereits einen oder mehrere Weltmeistertitel errangen. Einer von ihnen, Stanislaw Szozda, gewann auf dieser kurzen aber schwierigen Strecke mit 12 Minuten 0,9 Sekunden. Die weiteren Plätze erkämpften der tschechoslowakische Sportler Koceny und unsere Goretow und Morosow. Unsere Mannschaft hat selbstlos um den Sieg gerungen und zum Start der ersten Etappe Prag — Pardubice erschien sie in den blauen Trikots der Mannschaftsleiter.

darunter fünf unser Sportler — N. Goretow, A. Tichonow, B. Issajew, M. Perwejew und S. Morosow. Im Stadion von Gottwaldow feierte Stanislaw Szozda seinen zweiten Erfolg, wurde nach der Sieger des Vorjahres A. Bantonek und dritter — Nikolaj Goretow, was ihm ermöglichte, das Gelbe Trikot zu behalten. Die dritte Etappe führte über 170 Kilometer der Bergstraßen von Vizovic nach Banka Bystrica. Interessant ist die Meinung des zweifachen Friedensfahrtsiegers, des großen CSSR-Straßenrennens vergangener Jahre Jan Wessely vor dem Start in Prag: „Ich habe so das Gefühl, daß in diesem Jahr der Ausgang im Kampf um den Einzelsieg offen wie selten ist. Meiner Meinung nach bringen die Berge zu Beginn des Rennens schon wichtige Vorentscheidungen. Es heißt, gleich den richtigen Trit zu finden“. Der Friedensfahrtsieger hatte Recht, denn gerade auf dieser Etappe haben unsere Radsportler N. Goretow und S. Morosow ihre Spitzenpositionen verteidigt. Unsere Mannschaft hat die blauen Trikots mit der Friedenstaube zurückgegeben. Sieger der vierten, 141-Kilometer-Etappe von Banka Bystrica nach Poprad wurden ebenfalls zwei sowjetische Sportler — B. Issajew und A. Gurschajnikow. In der Mannschaftswertung blieben die Positionen unverändert, der Inhaber des Gelben Trikots N. Goretow mußte es jedoch an seinen Landsmann S. Morosow abtreten. Der CSSR-Abschnitt der Strecke endete mit dem überzeugenden Sieg unserer Radsportler. Nach dem Ruhelag rief das Ganze Feloton über die Grenze nach Polen. E. WENDL

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Prologs, des Gelben Trikots des Spitzenreiters in der Einzelwertung, erfreuen. Als nach 45 Kilometern bei Lückischem Kantendwund das Feld plötzlich auseinanderbrach und sich der starke Spitzenpilot formierte, dem vier sowjetische Rennfahrer gehörten, fehlte er. Vier Minuten Rückstand hatte das in Gruppen und Grüppchen zerfallene Feld nach 40 Kilometer vom Tagesziel, die Szozda zum großen Aufmarsch ließ. Dank seiner Meisterschaft und Erfahrung gelang es ihm, diese Minuten auf 25 Sekunden zu reduzieren, doch auch das half nicht. Im Stadion von Pardubice siegte der tschechoslowakische Sportler Anton Bantonek mit der Zeit 3 Stunden 42,03 Minuten. Szozda mußte nach dieser Etappe das Gelbe Trikot an unseren Nikolaj Goretow abtreten, der in einer 22-köpfigen Spitzengruppe hinter dem Tagesziel der zweiten Etappe erspürte und dank seiner weitaus besseren Zeit aus der 7-Kilometer-Prüfung neuer Spitzenreiter wurde. Auch in der Mannschaftswertung gab es einen neuen Wechsel an der Spitze. Die CSSR übernahm die Blauen Trikots. Die zweite Etappe führte von Pardubice, wohin die Fahrer aus Litobuz mit dem Bus gebracht wurden, über 165 Kilometer nach Gottwaldow. Die Etappe war im ersten Drittel leicht bergig, fiel dann aber bis zum Ziel hinab. Wieder Wind, Hitze und von Anfang an niedrige Geschwindigkeit. Kurz vor dem Ziel spurte eine Gruppe nach vorn,

Nur 143 Kilometer lang durfte sich Stanislaw Szozda, der Gewinner des Prager Pro